



# Gemeinsam für FRAUENSTEIN

Ausgabe Herbst 2010

Medieninhaber und Herausgeber: Liste „Gemeinsam für Frauenstein“

## MISSION FÜR FRAUENSTEINER BÜRGER

Interessant waren die vor kurzem erschienen Zeilen des anonymen „Steppenwolfes“, in denen er schreibt, dass er vom Besuch von LR Josef Martinz in der Gemeinde Frauenstein nichts gewusst hat. LR Josef Martinz war auf Einladung von GPO GR Raimund Meierhofer in der Gemeinde und hat gemeinsam mit ihm und Hubert Auswarth, Obmann der Wegbaugenossenschaft Milchstraße, diese besichtigt. Eine Straße, für die LR Martinz Agrarmittel zur Verfügung gestellt hat. Der „Steppenwolf“ braucht nicht beleidigt zu sein, dass er zur Unterredung nicht eingeladen war ...

Die Gemeinde hat heuer BZ-Mittel in der Höhe von 516.300 erhalten. Die Gemeinde Frauenstein hätte für den Ausbau der Straße kein Geld mehr bekommen. Dank dem Einsatz und der Intervention der Mandatare der Liste „Ge-

meinsam für Frauenstein“ ist es gelungen, Unterstützung von LR Josef Martinz zu erhalten. „Die Milchstraße hat oberste Priorität“, so LR Josef Martinz.

### Region braucht Sanierung

Wenn der „Steppenwolf“ in seiner letzten Ausgabe schreibt, dass es für unsere Fraktion anscheinend peinlich ist, dass LR Josef Martinz zu uns in die Gemeinde kommt und der Gemeinde Frauenstein weitere finanzielle Mittel zur Verfügung stellt, so sollte der „Steppenwolf“ nicht von sich auf andere schließen.

Schon Konrad Adenauer sagte: „Alles, was die Sozialisten vom Geld verstehen, ist die Tatsache, dass sie es von anderen haben wollen.“

LR Josef Martinz greift nicht - wie vom Steppenwolf behauptet - in die Frauensteiner Gemein-

depolitik ein. Aus rein logischer Sicht ist dies auch unmöglich.

Das Ziel der Liste „Gemeinsam für Frauenstein“ ist, dass die Milchstraße nicht wieder zurückgereiht wird. Die ganze Region Obermühlbach ist auf eine Sanierung angewiesen.

### Gemeinsam für Frauenstein

Aufgabe des Straßenausschussobmannes ist es, auf die Zustände der Straße in der Gemeinde zu achten und gegebenenfalls Sanierungen einzuleiten. Die Milchstraße ist in einem erbärmlichen Zustand und soll jetzt wieder zurückgereiht werden. Das kann nicht in unserem Sinn sein! Traurig ist, dass der Straßenausschussobmann seit Jahrzehnten diese Funktion inne hat, und nur gewisse Straßen in der Gemeinde in gutem Zustand sind. Da die Liste „Gemeinsam für Frauenstein“ nun nicht davon ausgehen kann, dass in Zukunft die Wege in der Gemeinde ordentlich und vor allem objektiv gereiht und anschließend saniert werden, setzen wir uns dafür ein. Schade nur, dass diese Aufgabe dem Straßenausschussobmann nicht zuzutrauen ist!

Wir sorgen für bessere Zustände auf unseren Straßen - tatkräftig, mit vollem Einsatz, und nicht wie der Straßenausschussobmann nur mit Worten auf Glanzpapier.

**Ihr Team  
„Gemeinsam für Frauenstein“**



Wir, die Liste „Gemeinsam für Frauenstein“, brauchen kein Geheimnis darüber machen, wie kompetent und hilfsbereit unser Landesrat Josef Martinz beim Ausbau der Milchstraße ist: GPO GR Raimund Meierhofer, Landesrat Josef Martinz und der Obmann der Wegbaugenossenschaft Milchstraße, Hubert Auswarth, bei der Straßenbesichtigung



Wolfgang Dittmar

## ÖVP im Aufwind!

Erinnern Sie sich noch an das mediale und parteipolitisch motivierte Hypo-Trommelfeuer von SPÖ und Grünen am Beginn dieses Jahres,

an die Querschüsse innerhalb der ÖVP Gemeinschaft und an die Verleumdungen in manchen Medien von Parteichef Josef Martinz wenige Tage vor dem Parteitag im Juni.

Die ÖVP mit ihrem Chef Josef Martinz hat diese aufreibenden Monate gut überstanden. Die Delegierten des Parteitages haben Qualität bewiesen. Sie haben sich von den Kampagnen in den Medien und von SPÖ und Grünen gegen Martinz und die ÖVP nicht beeinflussen lassen. Sie haben differenziert zwischen Wahrheit und infamer Spekulation. Das macht die Stärke der ÖVP aus. Gelassen bleiben und intelligent analysieren.

Die Wirklichkeit bestätigt längst, dass die ÖVP zu Recht den Kurs mit Martinz gehalten hat. Der ÖVP Chef ist in der Causa Hypo aus dem Focus der Kritik und der Vernaderung. Im Kurier veröffentlichte Protokolle und die persönlichen Urlaubs-Tickets beweisen, dass Martinz im Fall Hypo bei keinem Geheimtreffen dabei war und damit auch nie falsch ausgesagt hat.

Das Birnbacher Honorar wurde zweimal von der Justiz geprüft, zweimal wurden die Anzeigen von SPÖ und Grünen zurückgelegt. Und auch Gegner wissen inzwischen, wie wertvoll der Hypo-Verkauf für Kärnten ist und wie wichtig es ist, dass die Verkaufsverträge halten, in Zeiten, in denen mit aller Kraft versucht wird, an diesem 831 Mio. Euro Geschäft für Kärnten zu rütteln.

So bedauerlich es ist, dass im operativen Hypo - Geschäft offenbar mehrere Fehler begangen wurden, so klar ist, die ÖVP und Martinz haben damit nicht das geringste zu tun.

Auch zur Erinnerung: Staatsanwaltschaft und SoKo Hypo untersuchen die Hypo-Geschäfte bis 2006. Josef Martinz wurde aber erst Ende des Jahres 2006 Aufsichtsratschef in der Landesholding und damit ausschließlich für die Verwaltung der Hypo-Landesanteile zuständig. 5 1/2 Monate später war die Hypo verkauft, zum unbestrittenen Nutzen für Kärnten. Und vor 2006, zu Zeiten der SPÖ-FPÖ Chianti Koalition, hatten Martinz und die ÖVP weder durch irgendwelche Funktionen noch politisch Berührungen mit der Hypo.

Diese Faktenlage hat sich langsam herumgesprochen, die ÖVP und Martinz haben wieder Oberluft, man kann sich konzentrierter mit der ohnehin dringenden Sanierung Kärntens beschäftigen. In diesem Bereich hat die ÖVP mit ihren knapp 17 Prozent Wähleranteil schon überproportional viel weiter gebracht. Knurrend müssen das auch die politischen Mitbewerber zur Kenntnis nehmen.



## EINNAHMEN FÜR DIE GEMEINDEN STEIGEN LEICHT:

ABER NOCH KEIN GRUND ZUM JUBELN IN DEN GEMEINDEN!

**Sicher ist: Die Reformpolitik von Gemeinde-Landesrat Josef Martinz zeigt Wirkung. Geld wird nicht mehr willkürlich verteilt oder ausgegeben. Vielmehr erhielten die Gemeinden hohe Eigenverantwortung und Autonomie bei Projektplanungen und deren Finanzierung.**

Erste Erfolge hat auch bereits das 7,5 Mio. Euro starke Konjunkturpaket für die Gemeinden bewirkt. In 21 Gemeinden



Das generalsanierte Stadtamtsgebäude mit Probekapelle für die Stadtkapelle in Althofen - aus dem Konjunkturpaket gab es 100 000 Euro Förderung.

wurden und werden kommunale Projekte, wie Sportzentren, Schulen, Gemeinde- oder Feuerwehrhäuser generalsaniert, aus- oder neu gebaut. Bauprojekte in weiteren 10 Gemeinden werden derzeit geprüft. Der Wirtschaftsmotor in den Gemeinden bleibt jedenfalls intakt, Arbeitsplätze werden gesichert.

**EUR 7,5 Mio. stehen als Konjunkturpaket für die Kärntner Gemeinden zur Verfügung! Zahlreiche Projekte sind bereits auf Schiene!**

Es ist zwar erfreulich, aber noch kein Grund zum Jubeln: bedingt durch die sich erholende Wirtschaft sind zuletzt die Ertragsanteile wieder gestiegen. Das könnte wieder etwas mehr Spielraum in den Gemeindebudgets ermöglichen. Insgesamt werden die Kärntner Gemeinden rund 13 Millionen Euro mehr an Ertragsanteilen erhalten



Die thermisch generalsanierte Schule in Schiefing, ebenfalls unterstützt aus dem Konjunkturpaket.

als noch zu Jahresbeginn erwartet wurden. „Noch kein Grund laut zu jubeln, aber ein Silberstreif am Horizont. Auf jeden Fall müssen die Reformen in den Gemeinden weiter vorangetrieben werden“, sagt Gemeindefereferent LR Josef Martinz.



## ÖVP KÄRNTEN ÜBERNIMMT DAS THEMA SICHERHEIT

**Wolfgang Dittmar:** Herr Landesrat Martinz, wie bewerten Sie die Villacher Sicherheits-Initiative „Sicher furtgehen“?

**Martinz:** Mehr Sicherheit, das ist ein Thema das immer mehr Leuten immer wichtiger wird. Es gibt daher Handlungsbedarf und es ist wichtig, dass die ÖVP dieses Thema übernimmt. Die Villacher, mit Stadtparteichef Peter Weidinger, haben dabei ein eindrucksvolles Pilotprojekt umgesetzt, während die sonst immer so mächtige SPÖ Villach zuschaut und nörgelte.

**Wolfgang Dittmar:** In Villach war rund 3 Monate lang eine City-Streife unterwegs, 2 Mann mit geschultem Hund (Kommissar Rex) und zwar zu Abend- und Nachtzeiten. Wie sind Sie mit den Ergebnissen dieses Pilotprojektes zufrieden?

**Martinz:** Die Bilanz kann sich wirklich sehen lassen, zumal die Handlungsmöglichkeiten der City-Streife ja bescheiden sind. Es ist aber durch rechtzeitiges Einschreiten

gelingen, Raufereien, Körperverletzungen und Vandalenakte zu verhindern. Verletzte und Betrunkene wurden erstversorgt, Kleinkriminalität im Keim erstickt, wenn zum Beispiel ein geplanter Diebstahl erkennbar war und verhindert wurde. Dazu kommt, dass die Villacher Gastwirte durchwegs erhöhtes Sicherheitsgefühl bestätigten, ebenso, dass sich aus ihrer Sicht das Gewaltpotential deutlich verringert hat.

**Wolfgang Dittmar:** Sie haben das Pilotprojekt in Villach finanziell gefördert, ist es vorstellbar, dass dieses Modell „City-Streife“ landesweit angeboten und unterstützt wird?

**Martinz:** Für die ÖVP ist es selbstverständlich dafür zu sorgen, dass sich die Bevölkerung sicherer fühlt. Die Statistiken bestätigen steigendes Gewaltpotential, gerade während der Abend- und Nachtstunden, ebenso zunehmende Eigentums kriminalität. Wenn mit der City-Streife wirksam vorbeugend eingegriffen werden kann, wollen wir, dass

dieses Modell landesweit überall dort angeboten wird, wo Bedarf besteht.

**Wolfgang Dittmar:** Mit finanzieller Unterstützung aus Ihrem Budget?

**Martinz:** Das ist vorstellbar, denn Villach hat gezeigt, dass durch die City-Streife nicht nur menschlicher, sondern auch materieller Schaden verhindert werden konnte. Stichworte: weniger Vandalenakte, weniger Diebstähle, weniger Heilungskosten durch Erstversorgung. Das heißt, es könnte sich finanziell eine Art Null-Rechnung ergeben: auf der einen Seite eine Landesförderung, dafür weniger materieller Schaden für die Gemeinden und dazu das große PLUS: die Bevölkerung fühlt sich sicherer! Ich will das mit der ÖVP umsetzen.

**„Villacher Modell „Sicher furtgehen“ landesweit anbieten und fördern!“**

**Wolfgang Dittmar:** Heißt das: City Streife statt mehr Polizisten?

**Martinz:** Natürlich nicht! Wo notwendig, soll die Exekutive verstärkt werden, die City-Streife gilt aber als sinn- und wirkungsvolle Ergänzung.



Mag. Achill Rumpold  
Landespartei sekretär ÖVP Kärnten

## Der ÖVP Kurs

**Die Kärntner ÖVP ist im Land derzeit die einzige Partei mit einem stabilen, politischen Kurs.**

„Klare Worte - Klarer Kurs“: Zu klaren Worten gehören aber auch Botschaften für die Bevölkerung, die unerfreulich sind. Die ÖVP geht konsequent den Sanierungsweg für Kärnten, dazu gehören leider auch schmerzhaft Sparmaßnahmen. Nur wer den Leuten reinen Wein einschenkt, bleibt auch glaubwürdig. Die FPK fällt leider immer wieder um, wenn es darum geht unpopuläre Maßnahmen zu verkünden, Stichwort: Fachhochschul-Standort Klagenfurt, etc.. Das ist bedauerlich. Und SPÖ Vorsitzender Peter Kaiser übt sich nur als Politik-Theoretiker und Produzent von Papier mit nörgelnden Inhalten. Richtschnur beim Sanierungskurs für Kärnten bleibt damit die ÖVP mit ihren knapp 17 Prozent, aber mit 100 Prozent Mut, den Leuten mitzuteilen, was Sache ist.

# Die ÖVP Frauenstein informiert

## Schöne Klänge in Schloss Frauenstein

Die Sängerrunde Obermühlbach, unter Obmann Michael Kampl und Chorleiter Rudi Pleschutznic, lädt jährlich zum Schlosshofsingen ins Schloss Frauenstein.



Mit dabei war heuer unter anderem auch LAbg Claudia Wolf-Schöffmann, am Foto mit GPO GR Raimund Meierhofer und Direktor Harald Unterberger, der durch den Abend führte.

## Im Einsatz für Frauenstein!

Überall ist derzeit die Rede von sinkenden Steuereinnahmen, Einsparungen und Budgetkürzungen - und tatsächlich werden besonders auf Initiative der ÖVP aufgrund der sinkenden Einnahmen sinnvolle Sparmaßnahmen verfolgt. Gleichzeitig ist es jedoch auch für die Konjunktur, die Betriebe und damit verbundenen Arbeitsplätze, und auch die Infrastruktur vor Ort unverzichtbar, mit klarer Prioritätensetzung die vorhandenen Steuermittel für wichtige und nachhaltige Projekte zur Verfügung zu stellen.

Gemeindereferent LR Dr. Josef Martinz hat mit der Förderung der Selbstbestimmung in den Gemeinden, modernem Benchmark-System, und zwei Konjunkturpaketen auch unsere Gemeinde Frauenstein gerade in dieser wirtschaftlich schwierigen Situation tatkräftig unterstützt. Die gute Gesprächsbasis unserer Gemeinde zu LR Martinz als Gemeindereferent zeigt sich auch in Zahlen. Neben dem Abgang im ordentlichen Haushalt wurden z.B. Heizung FF-Treffelsdorf, Sanierungen von Straßen, Behebung

von Katastrophenschäden 2008, Gewerbeförderung Nahversorger und Kindergarten, etc. mit einem Gesamtbetrag von über 500.000,- Euro über das Gemeindereferat gefördert. Projekte, die von der Gemeinde selbständig aufgrund der Zusage von Bedarfszuweisungsmitteln über den Zeitraum von 3 Jahren bestimmt werden konnten. Einerseits ist unsere Gemeinde also eigenverantwortlich für die Verwendung dieser Mittel, andererseits gibt das neue System ihr aber auch eine Finanzierungssicherheit.

Somit liegt es an uns allen und ist vor allem ein Grundsatz der ÖVP, sinnvoll und nachhaltig in der Gemeinde zu wirtschaften. Diese Chance haben wir und die wollen wir nutzen - z.B. durch vermehrte Kooperation in Gemeindeverbänden (Lohnverrechnung, Einkauf, Maschineneinsatz, etc.). Durch diese Maßnahmen und dem sparsamen Mitteleinsatz sollte es gelingen weitere Projekte, die in ihrem Interesse liegen, umzusetzen.

Ihre ÖVP Frauenstein



**Claudia Schöffmann**  
Bezirksparteiobfrau St Veit/Glan

**Wir lassen uns  
nicht verheizen!**

Der Sommer ist vorbei, der Herbst naht mit schnellen Schritten und mit ihm zieht auch die Kälte ein. Die Frage nach der Heizform tut sich unweigerlich auf. Welchen Rohstoff verheizen Sie? Öl? Gas? Holz?

Viele verheizen nach wie vor Öl, obwohl in Kärntens Wälder mehr als genug Bäume stehen. Dennoch verschwenden wir wenig Zeit damit, nachzudenken, wie wir unseren Rohstoff besser nutzen können. Der Scheich in Saudi-Arabien wird wohl kein Holz verheizen und neben seinem Bohrloch eine Hack-schnitzelheizung errichten - aber warum verheizen wir „sein“ Öl?

Unsere Energieformen sind umweltbewusst und tragen außerdem noch dazu bei, dass die heimische Wirtschaft gestärkt wird. Und nichts sollte uns näher liegen, als unsere Energiequellen zu nutzen und damit unsere Bauern und Wirtschaftstreibenden zu unterstützen.

Nachwachsende Rohstoffe sollten keine Schlagwörter sein, sondern eine Grundeinstellung. Wir müssen den Kindern ein Vorbild sein. Heimischen Rohstoffen und alternativen Energien müssen wir uns verstärkt widmen - unserer Umwelt und nicht zuletzt unseren Kindern und Enkeln zuliebe!